Nr. 279. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 28. November.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

hat gestern einen die Aussichten auf ein positives Berathungsergebniß erfreulich verbessernden Beschluß gefaßt, indem er bezüglich des Zeitpunktes für das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs (§ 12 des Zolltarifgesetzes) die Regierungsvorlage wiederherstellte. Es geschah dies auf einen Antrag der nationalliberalen Partei und nach der vom Staatssekretär Grafen v. Posadowsky abgegebenen Erklärung, daß die von der Kommission beschlossene Festlegung des Termins (auf den 1. Januar 1905) für die verbündeten Regierungen nicht annehmbar sei. Dies bestimmte, wie der Abg. Spahn erklärte, neben sachlichen Erwägungen die Zentrumspartei den Kommissionsstandpunkt aufzugeben und für den Antrag der Nationalliberalen zu stimmen. Während der Zentrumsredner besonderen Nachdruck darauf legte, daß die Landwirthschaft in erster Reihe den Nachtheil der Zwangslage zu tragen haben würde, in welche die Festlegung des Termins die Regierung dem Auslande gegenüber setzen könnte, behielt auf Seiten der konservativen Partei die vertragsfeindliche Stimmung die Oberhand über derartige Erwägungen. Graf Limburg-Stirum erkannte zwar an, daß langfristige Handelsverträge der Industrie unentbehrlich seien, verlangte aber die sofortige Kündigung der bestehenden Verträge und ließ erkennen, daß seinen Freunden ein vertragsloser Zustand — den er als den wirksamsten Weg zu vortheilhaften Handelsverträgen anpries — nicht unwillkommen wäre. Die konservative Partei stimmte denn auch gegenüber der gesamten Linken und dem Zentrum für den Kommissionsbeschluß. Der die Getreidezölle bei Eintritt bestimmter Preishöhen suspendirende Antrag der Sozialdemokraten war vorher abgelehnt worden. Auch die freisinnige Volkspartei stimmte dagegen. Heute wird die Zolltarifberathung fortgesetzt.

Am Grabe Krupps.

In Essen versammelte sich gestern kurz nach 9 Uhr Vormittags vor dem Stammhause eine zahlreiche Trauergesellschaft, darunter die Minister v. Rheinbaben, v. Goßler, Möller, Budde, v. Tirpitz, Präsident Bödiker, Vizeadmiral Sack und verschiedene Andere. Gegen 10 Uhr traf der Kaiser mit großem Gefolge im Trauerhause ein, worauf sich der Leichenzug sofort in Bewegung setzte. Der Kaiser folgte dem Leichenwagen zu Fuß bis nach dem Friedhof. Dort nahm zunächst Superintendent Klingmann das Wort zu einer längeren Ansprache über das Wirken des Verblichenen und erwähnte schließlich, Krupp sei ohne jede Bitterkeit und Haß aus dem Leben geschieden; seine letzten Worte seien gewesen: „Ich habe allen vergeben, ich scheide ohne Groll und Bitterkeit aus dem Leben, auch gegen diejenigen, die mir das Schlimmste angethan haben.“ Sodann hielt Landrath a. D. Röttger, der Vorstand des Direktoriums der Krupp'schen Werke, namens der Angestellten dem entschlafenen Chef einen tiefempfundenen Nachruf, der in einer Anklage gegen die Lästerer ausklang, welche die Ehre des Verblichenen in so gehässiger Weise angegriffen haben. Auch der Kaiser, der nach beendigter Feier den Superintendenten Klingmann ins Gespräch zog, äußerte seinen Unwillen über die Vorfälle der letzten Zeit, verurtheilte die Verdächtigungen Krupps von sozialdemokratischer Seite und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiter solche Elemente von sich abzuschütteln verstehen werden. Unmittelbar nach der Trauerfeier verabschiedete sich der Kaiser von der Versammlung und fuhr nach dem Bahnhof. Dort hatte vor der Abreise der Kaiser die Mitglieder des Direktoriums und die Vertreter der Arbeiterschaft der Krupp'schen Werke in einem Wartesaal des Bahnhofes um sich versammelt und nachstehende Anrede an dieselben gehalten:

„Es ist mir ein Bedürfniß, Ihnen auszusprechen, wie tief ich in meinem Herzen durch den Tod des Verewigten ergriffen worden bin. Dieselbe Trauer läßt Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Ihnen allen aussprechen und hat sie das auch bereits schriftlich der Frau Krupp zum Ausdruck gebracht. Ich habe häufig mit meiner Gemahlin die Gastfreundschaft im Krupp'schen Hause genossen und den Zauber der Liebenswürdigkeit des Vorstorbenen auf mich wirken lassen. Im Laufe der Jahre haben sich unsere Beziehungen so gestaltet, daß ich mich als einen Freund des Verewigten und seines Hauses bezeichnen darf. Aus diesem Grunde habe ich es mir nicht versagen wollen, zu der heutigen Trauerfeier zu erscheinen, indem ich es für meine Pflicht gehalten, der Wittwe und den Töchtern meines Freundes zur Seite zur stehen. Die besonderen Umstände, welche das traurige Ereigniß begleiteten, sind mir zugleich Veranlassung gewesen, mich als Oberhaupt des Deutschen Reiches hier einzufinden, um den Schild des Deutschen Kaisers über dem Hause und dem Andenken des Verstorbenen zu halten. Wer den Heimgegangenen näher gekannt hat, wußte, mit welcher feinfühligen und empfindsamen Natur er begabt war, und daß diese den einzigen Angriffspunkt bieten konnte, um ihn tödtlich zu treffen. Er ist ein Opfer seiner unantastbaren Integrität geworden. Eine That ist in deutschen Landen geschehen, so niederträchtig und gemein, daß sie aller Herzen erbeben gemacht und jedem deutschen Patrioten die Schamröthe auf die Wange treiben müßte über die unserm ganzen Volke angethane Schmach. Einem kerndeutschen Manne, der stets nur für andere gelebt, der stets nur das Wohl des Vaterlandes, vor allem aber das seiner Arbeiter im Auge gehabt hat, hat man an seine Ehre gegriffen. Diese That mit ihren Folgen ist weiter nichts als Mord, denn es besteht kein Unterschied zwischen demjenigen, der den Gifttrank einem andern mischt und kredenzt, und demjenigen, der aus dem sicheren Versteck seines Redaktionsbureaus mit den vergifteten Pfeilen seiner Verleumdungen einen Mitmenschen um seinen ehrlichen Namen bringt und ihn durch die hierdurch hervorgerufenen Seelenqualen tödtet. Wer war es, der diese Schandthat an unserm Freunde beging? Männer, die bisher als Deutsche gegolten haben, jetzt aber dieses Namens unwürdig sind, hervorgegangen aus eben der Klasse der deutschen Arbeiterbevölkerung, die Krupp so unendlich viel zu verdanken hat, und von der Tausende in den Straßen Essens heute mit thränenfeuchtem Blick dem Sarge ihres Wohlthäters ein letztes Lebewohl zuwinkten. — (Zu den Vertretern der Arbeiter gewendet.) Ihr Krupp'schen Arbeiter habt immer treu zu Eurem Arbeitgeber gehalten und an ihm gehangen; Dankbarkeit ist in Eurem Herzen nicht erloschen; mit Stolz habe ich im Auslande überall durch Eurer Hände Werk den Namen unseres deutschen Vaterlandes verherrlicht gesehen. Männer, die Führer der deutschen Arbeiter sein wollen, haben Euch Euren theuren Herrn geraubt. An Euch ist es, die Ehre Eures Herrn zu schirmen und zu wahren und sein Andenken vor Verunglimpfungen zu schützen. Ich vertraue darauf, daß Ihr die rechten Wege finden werdet, der deutschen Arbeiterschaft fühlbar und klar zu machen, daß weiterhin eine Gemeinschaft oder Beziehungen zu den Urhebern dieser schändlichen That für brave und ehrliebende deutsche Arbeiter, deren Ehrenschild befleckt worden ist, ausgeschlossen sind. Wer nicht das Tischtuch zwischen sich und diesen Leuten zerschneidet, legt moralisch gewissermaßen die Mitschuld auf sein Haupt. Ich hege das Vertrauen zu den deutschen Arbeitern, daß sie sich der vollen Schwere des Augenblicks bewußt sind und als deutsche Männer die Lösung der schweren Frage finden werden.“

Krupp auf Capri.

Der vielfache Aufenthalt des Geheimraths Krupp auf Capri hat Anlaß zu den verleumderischen Verdächtigungen gegeben, welche im „Vorwärts“ weitere Verbreitung fanden. Dazu erhält die „Magd. Ztg.“ einen Artikel aus Neapel, welcher weitere Verbreitung verdient, es heißt darin: Von den Krupp vorgeworfenen Missethaten ist auch nicht ein Schimmer wahr. Die behördlicherseits mit aller Strenge in Capri vorgenommene Untersuchung hat klar und deutlich ergeben, daß Krupp das Opfer einer der zahlreichen gewohnheitsmäßigen Verleumderbanden geworden ist, von denen Italien wimmelt und die jede Woche einmal in eigens für ihre Zwecke geschaffenen Zeitungen ihr abscheuliches Handwerk ausüben. In Italien muß jede hervorragendere Persönlichkeit auf Angriffe dieser Schmutzpresse gefaßt sein. Gewitzigte Leute kümmern sich einfach um diese Gaunereien nicht, da kein vernünftiger Mensch den Angriffen jener Schmutzpresse Bedeutung beimißt. Was die neapolitanische „Propaganda“ oder die Mailänder „Gogna“ über das Privatleben eines Ehrenmannes schreiben, ist — das weiß Jedermann in Italien — erlogen. Auch Krupp ließ auf Anrathen seiner italienischen Freunde die schmutzigen Angriffe der „Propaganda“ unbeachtet. Aber man hatte dabei nicht in Rücksicht gezogen, daß sich ein deutsches Blatt finden könnte, das die neapolitanischen Verleumdungen übernehmen würde. Seit vier Jahren verbrachte Krupp regelmäßig einige Wintermonate in Capri. Er wohnte dort im Hotel Quisisana des Kavaliere Serena, des Bürgermeisters der Gemeinde Capri, den er im Sommer manchmal mit sich nach Essen führte. In Capri pflegte Krupp freundschaftlichen Umgang mit deutschen Malern und Schriftstellern. Jeden Tag sah er eine Anzahl von Landsleuten bei sich zu Tisch. An dem guten Capriwein, dem weißen wie dem rothen, wurde da nicht gespart und manchmal ging es in den Zimmern Krupps bei Scherz und Gesang hoch her bis in die späte Nacht. Wer die Verschlagenheit der neapolitanischen Erpresser kennt, wird sich auch nicht darüber wundern, daß Photographien von angeblichen Orgien mit dem Bildnisse Krupps vorliegen. Die künstliche Herstellung solcher Photographien ist ja eine Kleinigkeit, da Bildnisse Krupps überall zu haben sind. Schon im vergangenen Frühjahre hat man Krupp Platten solcher Skandalphotographien zum Kaufe angeboten. Er beging den Fehler, den Kerl, der ihm die Platten anbot, verächtlich abzuweisen und nicht einmal der Polizei anzuzeigen. Unzweifelhaft sind gegen Krupp, „den Kanonenkönig“, „den reichsten Mann der Welt“, als der er in den neapolitanischen Zeitungen unaufhörlich gefeiert wurde, noch zahlreiche andere Erpressungsversuche ausgeübt worden, die aber allesamt ohne Erfolg blieben. Schließlich rächten sich die Erpresser, indem sie ihrem Schmutz einen politischen Anstrich gaben und in die Zeitungen brachten. Auch das ist in Italien etwas Alltägliches. Eine Zeitungsnummer mit unsittlichen Artikeln und Abbildungen findet ungeheuren Absatz und wie soll sich das arme Opfer vertheidigen? Einen Prozeß anstrengen? Da setzt er sich höchstens der Gefahr aus, daß die verklagte Zeitung ihm ein halbes Dutzend Zeugen gegenüberstellt, die einmüthig beschwören, daß der Kläger die ihm zur Last gelegten Verfehlungen wirklich begangen habe. Zeugen sind billig in Neapel. Die Gerichte werden ja die Zeitung wahrscheinlich trotz alledem verurtheilen, aber vor der öffentlichen Meinung steht der Kläger durchaus nicht gerechtfertigt da.

Die Prinzen-Dampfer.

Als sich die Konjunktur in der Schifffahrt zum Ungünstigen wendete, da war es natürlich, daß die Rhedereien dieser Sachlage dadurch Rechnung trugen, daß sie von Neubestellungen von Schiffen absahen. Die Hamburg-Amerika-Linie hatte sich vorausschauend bei guter Zeit eine Flotte geschaffen, die ihrem gesamten Arbeitsgebiet einschließlich der mancherlei neugeschaffenen kleineren Linien voll genügt. Die in diesem Jahre noch fertiggestellten Dampfer — nur wenige mittlere Dampfer — dienen nicht einer Ausbreitung ihres Thätigkeitsfeldes. Es handelt sich in diesem Jahre bei allen Berichten über neue Stapelläufe, Probefahrten und Einstellungen deutscher Dampfer in die Flotte der Hamburg-Amerika-Linie stets um Schiffe der sogenannten Prinzenklasse, elegante mittlere Dampfer mit ganz vortrefflichen Einrichtungen für Personenbeförderung neben großer Ladefähigkeit. Sie sollen verschiedene ältere Dampfer ersetzen, dadurch vorhandene Linien verbessern und namentlich nach der Richtung der Passagierbeförderung hin ausgestalten. Ein Bedürfniß nach vermehrtem und verbessertem Passageraum ist besonders in den Fahrten Hamburg-Mittelbrasilien, Hamburg-Mexiko und Newyork-Westindien hervorgetreten, und für diese Routen wurden die Prinzendampfer bestellt. Es sind im Ganzen 7 Dampfer, die nach den Söhnen des Kaisers und des Prinzen Heinrich benannt wurden und die in ihren wesentlichen Einrichtungen übereinstimmen und eine Klasse bilden. Jedoch zerfallen sie nach Größe und Einzelheiten wieder in 3 Untergruppen. In einer Größe genau gleichmäßig erbaut wurden die Dampfer Prinz Eitel-Friedrich und Prinz Waldemar auf der Reiherstieg-Schiffswerft in Hamburg (beide bereits nach Mittelbrasilien in Fahrt) und Prinz Sigismund von der Aktiengesellschaft Neptun in Rostock (unlängst vom Stapel gelassen). Das sind Schiffe von 4650 Registertons, 112¾ Mtr. lang, 13¾ Mtr. breit, 9 Mtr. tief, die 5700 Tonnen befördern können und 11½ Knoten laufen, mit Maschinen von 2400 Pferdekräften. Etwas größer werden die beiden von der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft erbauten übereinstimmenden Dampfer Prinz August Wilhelm und Prinz Joachim, von denen der erste im letzten Monat vom Stapel gelaufen ist, der zweite kurz vor diesem Akt steht. Beide sollen 5290 Registertons groß werden, in Länge, Breite und Tiefe im Wesentlichen mit den erstgenannten übereinstimmen, 5070 Tonnen befördern können und Maschinen mit 3000 Pferdekräften erhalten, demgemäß auch schneller als die erstgenannten sein. Noch größer sind endlich die beiden vom Bremer Vulkan in Vegesack erbauten Schiffe Prinz Adalbert und Prinz Oskar. Ersteres soll noch vor Ablauf dieses Jahres in Fahrt gestellt werden, letzteres wird demnächst ablaufen. Diese Dampfer sind beträchtlich größer, nämlich ca. 6530 Registertons, bei 122½ Mtr. Länge, 15 Mtr. Breite und 9 Mtr. Tiefe. Sie werden Lasten von 6400 Tonnen befördern können und Maschinen von 2700 Pferdestärken erhalten. Allen diesen Dampfern gemeinsam sind die Einrichtungen für eine vortreffliche Unterbringung zahlreicher Reisender in Räumen 1. und 3. Klasse, die Uebertragung von Einrichtungen, die früher nur in der Newyorker Fahrt und bei den Reichspostdampfern zur Anwendung gekommen sind, auf diese kleineren Dampfer und ihre Anpassung an die Tropenfahrt: große Aufbauten, breite Promenadendecks, hohe, luftige Kabinen und Säle, geräumige und gut ventilirte Zwischendecks, vornehme und komfortable Ausstattung der Wohnräume, ausgiebige Ventilation, Kühlräume, Badeeinrichtungen, möglichste Trennung der Passagier- und Laderäume 2c. 2c.

Der Schah von Persien

hat nach Rückkehr von seiner Europareise unter Kanonendonner wieder Einzug in seiner Hauptstadt gehalten. Wie uns ein ständiger Mitarbeiter aus Teheran vom 5. November mittheilt, waren die Eingangsstraßen reich geschmückt, prächtige Triumphbogen errichtet, die Garnison und Schulen bildeten Spalier vom Stadtthor bis zum Palast. Abends erfolgte festliche Beleuchtung der Basare und Hauptstraßen und das unvermeidliche Feuerwerk. Am nächsten Tage fand Empfang des diplomatischen Korps und großer feierlicher „Salam“ statt. Nach Allem, was aus Kreisen der Theilnehmer an der Schahreise verlautet, fühlten sie sich am meisten durch den glänzenden Empfang am deutschen Kaiserhofe geehrt, die Berliner Frühjahrsparade erklären sie als das imposanteste Schauspiel, das ihnen in Europa geboten worden ist. Was man sich eigentlich in England dabei gedacht hat, den Schah geradezu vor den Kopf zu stoßen, ist nicht recht erfindlich, nachdem man seinen Besuch so sehr gewünscht hatte. Nicht allein, daß weder der Schah, noch seine Begleiter mit Auszeichnungen oder Geschenken bedacht worden sind, sondern man hat es auch an manchen Rücksichten landläufiger Höflichkeit fehlen lassen. Daß der Prinz von Wales, der den Schah an Stelle des Königs empfangen hatte, schon nach zwei Tagen nothwendigerweise nach Schottland zur Jagd abreisen mußte und der Sohn des Herzogs von Connaught, ein junger Mann von 18 Jahren, mit den weiteren Honneurs betraut wurde, ist doch wenigstens recht auffallend. Besonders große Vortheile für die englischen Interessen in Persien dürfte dieser Besuch wohl kaum zur Folge gehabt haben. Die prompte Antwort darauf von Seiten Rußlands war die Einladung des Kaisers an den Schah zu den Manövern bei Kursk. Um übrigens dem Schah zu beweisen, daß es nicht nur in Europa tüchtige Soldaten giebt, sondern daß er auch auf seine eigene Armee stolz sein kann, wurde in voriger Woche ein großes „Manöver“ der ganzen Teheraner Garnison abgehalten. Trotzdem man selbst hier schon bedeutend Besseres gesehen hat, war der Schah doch so zufrieden, daß er dem Oberkommandirenden, dem „Kriegsminister“, auf dem Paradefelde seinen eigenen, mit Diamanten besetzten Säbel, den er bei dieser Gelegenheit trug, zum Geschenk machte.

Persische Schwänke.

Der Held zahlreicher unter dem persischen Volke weit verbreiteter Anekdoten ist der Mollah Nasr-Eddin. Er soll der Ueberlieferung nach Ende des 14. Jahrhunderts in Kleinasien gelebt haben. Ein in Aschabad erscheinendes russisches Blatt theilt einige von diesen Schwänken mit. Nasr-Eddin hatte gehört, daß in einer Nachbarstadt ein Mann lebe, der als Lügner und Aufschneider sehr bekannt war. Er beschloß, ihn zu besuchen. Ist Dein Vater zu Hause? fragte Nasr-Eddin ein kleines Mädchen, das er vor der Hausthür des Lügners traf. Nein, war die Antwort, er ist ausgegangen. Man hat ihn kommen lassen, damit er die Wolken zusammenflicke, die der gestrige Wind zerrissen hat. Der Mollah war höchlichst verwundert. Wenn die Tochter schon so lügen kann, wie muß es dann erst der Vater können, dachte er und kehrte wieder heim. — Die Tochter Nasr-Eddins kam einmal zu ihm und beklagte sich über ihren Mann. Er hat mich geschlagen, sagte sie. Er gab mir einen Streich auf die linke Backe. Ich hoffe, Du wirst es nicht leiden, daß Jemand Deine Tochter beleidigt? Er hat meine Tochter beleidigt, erwiderte der Mollah nachdenklich. Nun gut, dann werde ich dafür seine Frau beleidigen! und er gab ihr einen Streich auf die rechte Backe. — Ein Freund Nasr-Eddins bat ihn, vor Gericht zu seinen Gunsten zu zeugen. Nasr-Eddin sagte zu. Dieser Mann, sprach der Freund des Mollah vor dem Richter und wies auf seinen Gegner, hat mich um zehn Maß Weizen bestohlen. Hier ist mein Zeuge — der Mollah Nasr-Eddin. Ja, in der That, bestätigte dieser, er hat zehn Maß Gerste gestohlen. Nein, Weizen! warf der Kläger ein. Wenn ich schon lügen muß, erwiderte der Mollah gelassen, dann ist es doch ganz einerlei, ob es Weizen oder Gerste war. — Eines Morgens wollte Nasr-Eddin ein Pferd besteigen, setzte aber statt des linken Fußes den rechten in den Steigbügel. He, Mollah, was thust Du? rief Jemand. Du steigst ja verkehrt aufs Pferd. Ich steige ganz richtig auf, antwortete Nasr-Eddin ruhig. Ich hatte blos nicht bemerkt, daß das Perd, ach, dieses dumme Thier, heute verkehrt steht.

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
[17]
Nachdruck verboten.

Die Arbeit, glaubte Eugen, würde sein ganzes Leben ausfüllen. Die Sorge um das Geschäft hatte ihm bisher kaum Zeit gelassen, seine Jugend zu genießen. So alt war er sich immer schon vorgekommen, viel zu alt zum Lieben und Freien, und nun mit einem Male verlangte das Herz stürmisch nach seinem Recht! Und daß es sich nicht mit Vernunftgründen zufrieden geben würde, das wußte und fühlte er deutlich genug. Freilich tauchte auch gleich wieder die bange Frage auf: „Was soll daraus werden?“

Ein armes Mädchen konnte er nicht heimführen, das machte er sich sofort klar. Denn wenn er die Fabrik als sein Eigenthum übernehmen wollte, so mußte er über ganz beträchtliche Kapitalien verfügen, da doch die Geschwister ihr Recht auf einen Antheil geltend machen würden. Und bei diesem Gedanken gewann auch wieder die Bitterkeit in ihm die Oberhand. Wie konnte er an ein so großes, überschwängliches, ungetrübtes Glück denken, wie durfte er hoffen, daß ihm dergleichen zu theil werden würde, ihm, — in dessen Leben bisher kein Sonnenstrahl gefallen war! Nichts als Arbeit und Sorge vom frühen Morgen bis zum Abend! Während Heinz in leichtsinniger Weise das Geld vergeudete, saß er oft noch über seinen Büchern bis spät in die Nacht hinein; und nun, wo ihm das Glück zeigte in verlockender Gestalt, nun durfte er nicht einmal die Hände darnach ausstrecken, um es zu fassen und festzuhalten.

Während alle diese Gedanken durch seinen Kopf schwirrten, hatten die Andern eine lebhafte Unterhaltung geführt. Heinz neckte sich mit seiner Schwester, und erzählte zu deren großen Verdruß, daß er schon oft einen gewissen Jemand gesehen, der sehnsüchtige Blicke nach dem Hause geworfen und sich überhaupt sehr auffällig benommen habe. Er drohte dabei dem erröthenden Mädchen mit dem Finger.

„Ja, ja, man kennt Deine Geheimnisse, Kleine,“ neckte er lachend, „Du solltest den armen Kerl doch nicht so lange schmachten lassen. Ich habe mich nach ihm erkundigt, und — doch das werde ich nicht verrathen,“ unterbrach er sich, „denn ihr Mädels seid alle schwach, dem starken Geschlecht gegenüber, und meine kleine Schwester wird keine Ausnahme machen. Sie könnte ihrem — Freunde wieder sagen, was ist über ihn erfahren habe, und er würde darüber sehr eitel werden.“

Elses Augen strahlten. Sie nickte dem Bruder glücklich zu.

„Du kannst es mir getrost sagen, Heinz, ich werde nichts verrathen,“ flüsterte sie, noch tiefer erröthend, „bitte, bitte, ich bin sehr neugierig.“

„Nein, — nein! Wenn es an der Zeit ist, werde ich dem Papa Mittheilung machen, früher nicht!“ gab der junge Leutnant neckend zurück.

Else war aufgestanden und an den Ecktisch getreten, um den Thee zu bereiten. Eugen, der durch die Neckereien der Beiden erst aufmerksam wurde, stand plötzlich neben dem jungen Mädchen, nahm ihren Kopf zwischen seine beiden Hände und blickte ihr innig in die Augen.

„Wer ist es denn Else, von dem Heinz spricht?“ fragte er leise, daß nur sie es verstehen konnte.

„Ach,“ machte Else, und versuchte los zu kommen, was ihr indeß nicht gelang.

„Nun? Schnell sag mir den Namen!“

„Georg Ellersfeld!“ hauchte sie, und barg den Kopf einen Augenblick an der Brust des Bruders. Sie war so verlegen, daß sie die Augen nicht aufzuschlagen wagte.

„Rittmeister Ellersfeld?“ fragte Eugen.

Else nickte.

„Und Ihr habt Euch wohl recht lieb?“

Das strahlende Lächeln des jungen Mädchens gab deutlich Antwort auf diese Frage.

„Mögest Du glücklich werden, Kleine,“ sagte Eugen seltsam bewegt, so daß Else ihn verwundert betrachtete.

Inzwischen hatte Milly, wahrscheinlich nicht ohne Absicht, den Platz eingenommen, den Eugen verlassen hatte. Sie versuchte eine Unterhaltung mit Violetta anzuknüpfen, doch Heinz nahm sie völlig in Anspruch. Er flüsterte seiner Nachbarin etwas zu, was Milly nicht verstand.

„Ich habe einen Vorschlag zu machen, meine Herrschaften,“ begann sie deshalb laut, mit ihrer schrillen, unangenehm klingenden Stimme. „Da wir heute einen so gemüthlichen Abend zusammen verlebten, so möchte ich Sie bitten, morgen die Fortsetzung folgen zu lassen, und zu uns zu kommen. Meine Eltern würden sich sehr freuen, wenn Sie die Einladung zu einem einfachen Abendessen annehmen wollten. Nicht wahr, Sie kommen Alle, ich bitte sehr darum!“

Eugen wandte sich nach diesen Worten rasch um, und schaute Violetta prüfend an. Er war begierig, ob sie zusagte. Doch enttäuscht ließ er den Kopf sinken; denn Violetta lehnte dankend ab. Sie begründete die Ablehnung nicht einmal, und sagte einfach, sie sei verhindert.

Eugen fühlte sein Herz heftig klopfen; er wagte nicht zu fragen, und doch hätte er viel darum gegeben, erfahren zu können, was sie abhielt. Das alte Mißtrauen stieg wieder in ihm auf. Er mußte Gewißheit haben um jeden Preis, und nahm sich vor, sich dieselbe bald zu verschaffen.

„Es thut mir aufrichtig leid,“ begann nun Heinz, sich an Milly wendend, „daß auch ich die freundliche Einladung nicht annehmen kann, ich habe mich mit einigen Kameraden versprochen.“

„O, wie schade, können Sie Ihr Versprechen denn nicht rückgängig machen?“

„Leider nein,“ war die Antwort, „wir wollen morgen den Zirkus besuchen, und haben uns des starken Andranges wegen bereits Billette besorgt. Es soll ein sehr amüsantes Programm sein.“

Violetta war heftig zusammengezuckt. Todtenblässe bedeckte ihr Gesicht. Sie legte, kaum wissend, was sie that, die Hand über die Augen, um ihr tödtliches Erschrecken zu verbergen. Ihr Athem ging rasch, das ganze Zimmer drehte sich plötzlich um sie, wie im tollen Wirbel. Ein Schwindel erfaßte sie, und raubte ihr momentan jede klare Besinnung.

Milly, die Violetta scharf beobachtete, bemerkte wohl die außerordentliche Erregung des jungen Mädchens, und deutete sich dessen Benehmen auf ihre Weise. Sie glaubte bestimmt, Violetta würde mit Heinz den Zirkus besuchen, und es sei ihr deshalb unangenehm, daß der Leutnant davon sprach. Die Sache sollte wahrscheinlich geheim gehalten werden. Sicher waren die beiden im Einverständniß. Milly freute sich ungemein über diese Entdeckung; denn wenn Eugen davon erfuhr, so war es hoffentlich vorbei mit seiner blinden, unbegreiflichen Vorliebe für dieses Mädchen. Milly wurde in ihrer Annahme noch bestärkt, als sie bemerkte, daß Violetta dem neben ihr sitzenden Leutnant etwas zuraunte, was sie nicht verstehen konnte. Sie versuchte deshalb mit großem Eifer, Eugen in ein Gespräch zu verwickeln, um seine Aufmerksamkeit von dem Paare abzulenken. Sie sollten ungestört ihren Plan besprechen können, um nachher desto sicherer ertappt zu werden. Und dann, wenn man erfuhr, daß dieses Mädchen mit Heinz ausging, oder heimliche Zusammenkünfte hatte, dann war es schon möglich, daß sie das Haus auf Nimmerwiederkehr verlassen mußte.

So kombinirte sich Milly rasch ein Plänchen zusammen, das, wenn ihre Voraussetzungen sie nicht betrogen, wohl geeignet sein mußte, sie von der Gegenwart der Verhaßten zu befreien. So kam es auch, daß Eugen kaum etwas gewahr wurde, wie zwischen Heinz und Violetta Rede und Gegenrede gewechselt wurde, wie das junge Mädchen bald roth, bald blaß wurde, und in grenzenloser Verwirrung gar nicht recht wußte, was sie sprach.

„Ich möchte Sie um etwas bitten,“ raunte sie unauffällig Heinz zu, der ihr leise lächelnd etwas näher rückte.

„Nun?“ gab er ebenso zurück, während er seinen langen Schnurrbart drehte. Gespannte Erwartung lag auf seinem hübschen Gesicht. Die Augen blitzten keck das bebende Mädchen an.

„Gehen Sie morgen nicht in den Zirkus; — es liegt mir sehr viel daran!“ — —

„Ah“ — machte er erstaunt, — „das ist interessant — möchten Sie mir nicht näher erklären, weshalb ich den Zirkus nicht besuchen soll?“

„Ein andermal,“ stammelte Violetta, — „hier ist nicht der Ort, — vielleicht — später, man beobachtet uns, —“

Sie warf einen besorgten Blick auf Milly, die sich anscheinend in eifriger Unterhaltung befand.

„Mir scheint, die kleine schwarze Hexe fängt an, weniger spröde zu sein,“ dachte Heinz vergnügt.

„Wollen Sie mir morgen in der Dämmerstunde eine Zusammenkunft im Pavillon bewilligen, so sei's drum, — ich gehe dann nicht in den Zirkus!“ flüsterte der Leutnant erregt.

(Fortsetzung folgt.)

Eine mißglückte Strafexpedition.

Die Londoner „Daily News“ melden aus Libreville, daß die französische Kolonne, welche abgesandt worden war, um die Ermordung des Hauptmanns Langlois zu rächen, gezwungen worden sei, unverrichteter Sache wieder zurückzukehren. Die Kolonne, welche mehrere Verwundete hatte, mußte der Uebermacht der Eingeborenen weichen und sich unter dem Schutze der Nacht zurückziehen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser trifft morgen Abend in Neudeck bei dem Fürsten Henckel v. Donnersmarck ein. Am 1. Dezember fährt er nach Groß-Strehlitz zum Grafen Renard-Tschirsky, am 3. Dezember nach Slawentzitz zum Fürsten Hohenlohe und am 5. Dezember nach Trachenberg zum Fürsten Hatzfeld. — Der Kronprinz wurde von der in Berlin tagenden Schiffsbautechnischen Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt. — Der Kronprinz wird in Begleitung seiner beiden Brüder, der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, am 17. Dezember in Schloß Oels eintreffen und bis zum 20. dort verweilen. Von Oels aus reisen die kaiserlichen Prinzen nach Potsdam zur Feier des Weihnachtsfestes. — Der Prinzregent von Baiern ließ gestern Vormittag durch den Flügeladjutanten Grafen zu Castell dem aus dem Amte scheidenden Justizminister Dr. Freiherrn v. Leonrod ein außerordentlich gnädig gehaltenes Handschreiben, sowie sein Bild in Bronze-Hautrelief überreichen. Gestern vollendete Freiherr von Leonrod zugleich sein 51. Staatsdienstjahr. An seiner Stelle ist der bisherige Reichsgerichtsrath Miltner zum Justizminister ernannt. — Der Reichskanzler Graf Bülow war gestern mehrere Stunden im Reichstage, wo er mit einer größeren Anzahl von Abgeordneten Besprechungen hatte. — Der Geh. Hofrath Philipp Schneider, Geh. Kabinetssekretär im Zivilkabinet des Kaisers, ist in der Nacht zum Mittwoch in Berlin im 68. Lebensjahre am Herzschlag gestorben. — Der Geschäftsausschuß des Deutschen Aerztevereinsbundes tritt am Sonntag zur Herbstsitzung in Berlin zusammen. — Den hundertsten Geburtstag begeht am 1. Dezember die Wittwe Charlotte Dietrich, geb. Ranzmeier, in Berlin. — Nachdem nunmehr das sächsische Ministerium des Innern, wie dem „B. L.-A.“ berichtet wird, die zwischen mehreren Gemeinden vereinbarten Einverleibungsortsgesetze genehmigt hat, steht der für den 1. Januar nächsten Jahres in Aussicht genommenen Vereinigung der Landgemeinden Plauen, Löbtau, Naußlitz, Wölfnitz und Cotta links der Elbe und Trachau, Mickten, Kaditz und Uebigau rechts der Elbe mit Dresden nichts mehr im Wege. Durch diese Einverleibungen wird Dresden räumlich die größte Stadt des deutschen Reiches um rund 500 Hektar größer als Berlin. Hinsichtlich der Einwohnerzahl wird Dresden vom gleichen Zeitpunkte an die vierte Stelle unter den deutschen Städten einnehmen. — In Marburg beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung mit der Vorlage des Magistrats betreffend Betheiligung an dem Projekt der Gründung eines hessischen Städtebundtheaters sowie Bewilligung eines städtischen Zuschusses zu den Unterhaltungskosten in Höhe von 1500 Mark. Diese Vorlage wurde angenommen und damit ist die Gründung des Städtebund-Theaters endgültig gesichert.

Deutschland.

Berlin, 27. November. In Kiel verlautet, daß die Kreuzer „Niobe“, „Ariadne“ und „Amazone“ kriegsgemäß ausgerüstet werden, um nach Venezuela zu dampfen.

— Wie die „Nat.-lib. Korr.“ hört, sind die Vorarbeiten für die Regelung der Schulunterhaltungspflicht in Preußen ihrem Abschlusse nahe.

— Die kürzlich vom Staatssekretär Freiherrn v. Thielmann im Reichstage erwähnte Reichsfinanznoth wird jetzt auch in den Einzelstaaten bereits empfindlich bemerkbar. Dafür spricht z. B. die Thronrede, mit der vorgestern der hessische Landtag vom Großherzog eröffnet worden ist. Die bezügliche Stelle lautet: Die Berathung des Ihnen alsbald zugehenden Hauptvoranschlages der Staatseinnahmen und -Ausgaben für das Jahr 1903 bis 1904, sowie des zugehörigen Finanzgesetzes wird eine Ihrer ersten Aufgaben sein. Der auf dem wirthschaflichen Leben noch immer lastende Druck kommt naturgemäß auch im Staatsvoranschlag zur Geltung, so insbesondere in dem Rückgang der Erträgnisse der Staatseisenbahnen und der Forstdomänen, während gleichzeitig das Reich von den einzelnen Bundesstaaten ungewöhnlich hohe Leistungen beansprucht. Darnach können die vielfach in natürlichem Steigen begriffenen Ausgaben für die Verwaltung auch für das Jahr 1903/04 nur durch eine abermalige sehr weit gehende Heranziehung der aus früheren Jahren noch vorhandenen Vermögensreste gedeckt werden, welche hierdurch nahezu aufgezehrt werden. Außergewöhnliche Maßnahmen zur Sicherung des Gleichgewichts im Staatshaushalt lassen sich daher bis zu einer gründlichen Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse nur unter der Voraussetzung umgehen, daß die für das laufende Jahr festgesetzten Steuersätze beibehalten und bei der Feststellung des Reichshaushalts die Einzelstaaten finanziell keineswegs stärker herangezogen werden, als dies schon im laufenden Jahre geschehen ist. Unter solchen Umständen aber ist zur Zeit jedenfalls davon abzusehen, den Staat mit dauernden Ausgaben zu neuen Zwecken zu belasten, wennschon in der nachhaltigen Förderung der produktiven Kräfte des Landes keine zaghafte Zurückhaltung Platz greifen darf.

— Zu den Aufgaben der Gesetzgebung, die nach Erledigung des Zolltarifs in greifbare Nähe rücken, gehört außer der erneuten Inangriffnahme der Kanalfrage die Revision des Börsengesetzes, die weitere Ausgestaltung unserer Wehrkraft zu Lande wie zu Wasser und die längst als nothwendig er- und anerkannte Erhöhung der Schulunterhaltungspflicht des Staates in Preußen. Wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, sind die Vorarbeiten, die zu letzterer gehören, ihrem Abschluß sehr nahe gebracht. Unstreitig einen großen, wenn nicht den größten Theil des Verdienstes daran, daß man bereits so weit gediehen ist, um gesetzgeberische Maßnahmen mit einiger Aussicht auf Erfolg vorschlagen zu können, hat sich der verstorbene langjährige Ministerialdirektor im preußischen Unterrichtsministerium und nachmalige Präsident des Ober-Verwaltungsgerichts Dr. Kügler erworben. Eine wichtige Bedingung, die an die Aufstellung einer solchen Vorarbeit, wie sie nöthig war, wenn sie zuverlässige Unterlagen bieten sollte, geknüpft werden mußte, war der genannte hervorragende Beamte umsomehr zu erfüllen in der Lage, als er selbst längere Zeit als Beamter im Osten thätig war und so die Enge und Schwierigkeiten der dortigen Verhältnisse zu würdigen vermochte.

— Der Deutsche Kaiser hat dem Schriftsteller und früheren Abtheilungschef des Kultusministeriums Charles Rozan in Paris, welcher dieser Tage das 50jährige Jubiläum als Lehrer der französischen Sprache fast aller in Paris thätig gewesenen deutschen Diplomaten feierte, den Rothen Adlerorden dritter Klasse verliehen; aus gleichem Anlaß hat der Reichskanzler Graf v. Bülow an Rozan ein sehr herzliches Glückwunschschreiben gerichtet; ferner verlieh der Prinzregent von Baiern dem Jubilar den Michaelsorden dritter Klasse. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin sowie der baierische Geschäftsträger Baron von der Tann überreichten Rozan gestern Nachmittag die Ordensauszeichnungen.

Ausland.

In Zürich trifft heute Nachmittag General Delarey in Begleitung seiner Frau, seiner Tochter und seines Schwiegersohnes, des Kommandanten Fereira, von München kommend, ein, um die vom schweizerischen Hülfskomitee gesammelten Gelder, etwa 150 000 Franks, in Empfang zu nehmen. Mit Rücksicht auf England wünscht Delarey jedes öffentliche Auftreten zu vermeiden. Am Freitag wird er mit seinen Leuten nach Paris weiterreisen.

In Marseille beschloß eine Anzahl für die Anwerbung vorgemerkter Matrosen in den Ausstand zu treten und versuchte, wie von dort gemeldet wird, gestern früh auch die Matrosen auf den im Hafen liegenden Schiffen zum Ausstand zu bewegen. Thatsächlich begab sich auch das gesamte Personal mehrerer Dampfer, welche gestern nach Algier, Tunis und Oran abgehen sollten, an Land, sodaß die Abfahrt der Schiffe nicht stattfinden konnte. Die Ausständigen behaupten u. A., die Bestimmungen betreffend die Begrenzung der Arbeitszeit und die Bezahlung der Ueberstunden seien von den Gesellschaften nicht eingehalten worden. Man befürchtet, daß die Hafenarbeiter sich dem Ausstande anschließen werden. Die Seebehörden wollen den Post- und Personenverkehr event. durch Hinzuziehung der Kriegsmarine sichern.

Die italienische Regierung hat der Kammer ein Ehescheidungsgesetz vorgelegt.

Aus Turin schreibt man dem Sportblatte „Velo“: Viktor Emanuel III. machte gerade an Bord seiner Yacht einen Ausflug nach Monte Christo, als er die Depesche erhielt, die ihm meldete, daß die Königin Helena, die bald darauf eine Prinzessin zur Welt bringen sollte, sehr leidend sei. Der König fuhr sofort nach dem kleinen Hafen Lorente zurück, wo ihn sein Automobil erwartete. Die Wogen des Meeres gingen sehr hoch, und als man sich der Küste näherte, erkannte der König, daß es ihm unmöglich sein würde, zu landen. Er ließ sich aber dadurch nicht beirren. Ohne viel zu überlegen, sprang er ins Meer und erreichte schwimmend den Strand. Wenn er nicht diesen Entschluß gefaßt hätte, wäre er im Quirinal nicht rechtzeitig genug zur Geburt der zweiten Tochter eingetroffen.

In Havanna haben die Ausständigen, mit Ausnahme der Zigarrenarbeiter, die Arbeit wieder aufgenommen.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund findet die nächste Seeschiffer-Prüfung für große Fahrt am 12. Dezember d. J. statt, es ist damit eine Seesteuermannsprüfung verbunden. — Ihre goldene Hochzeit begingen: die Eigenthümer Brietzkeschen Eheleute in Giesenthal bei Pyritz, die Lüpkeschen Eheleute in Ostswine und die Ph. Michaelisschen Eheleute in Kammin. — Auf der Kleinbahnstrecke bei Pasewalk ist vorgestern Abend der 63 Jahre alte Arbeiter Georg Stoldt verunglückt. Derselbe hatte in Züsedom gearbeitet und war mit Anderen mit dem letzten Zuge von dort zur Stadt gefahren, trotzdem den Kutschern der Kleinbahn das Mitnehmen von Personen streng untersagt ist. Beim Schützenhause sprang St., der auf dem ersten Wagen saß, ab, kam hierbei zu Fall, und der folgende Wagen ging ihm über die Beine, die beide abgequetscht wurden. Der Verwundete wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo ihm beide Beine am Knie amputirt wurden. — In Kröslin wird für diesen Winter eine Fischerschule eingerichtet. — In Lübow bei Stargard fand gestern in Anwesenheit des Herrn Generalsuperintendenten D. Poetter aus Stettin die feierliche Einweihung der neuaufgebauten Kirche statt. — Der zur Rhederei Kunstmann in Swinemünde gehörige Dampfer „Industrie“ ist gestern im Haff auf Grund gekommen.

Kunst und Literatur.

An die Stelle der kolonialen Begeisterung ist allenthalben nüchterne Ueberlegung getreten, und damit hat sich auch die Erkenntniß Bahn gebrochen, daß unsere Kolonien, wenigstens vorläufig, nicht dazu geeignet sind, eine größere Anzahl deutscher Auswanderer in sich aufzunehmen. Damit ist die Auswanderungsfrage wieder akut geworden und von Neuem wird die Frage ventilirt, welches überseeische Land am besten als Ziel der deutschen Auswanderung zu wählen ist. Zu dieser Frage nimmt in dem soeben erschienenen 11. Hefte von Hettner's „Geographischer Zeitschrift“ (Leipzig, B. G. Teubner) der Herausgeber der Zeitschrift, Prof. Dr. Alfred Hettner in Heidelberg, selbst das Wort, indem er in einem Aufsatze: „Das Deutschthum in Südbrasilien“ die Verhältnisse der deutschen Kolonisten in Südbrasilien und die Aussichten für deutsche Auswanderer in diesen Gegenden auf Grund eigener Anschauung darstellt. Der nächste größere Aufsatz desselben Heftes ist der Schluß von Dr. Moritz Lindemann's Arbeit über: „Die neueren Reisen zur Erforschung der Nordpolarregion“, und hieran schließt sich noch eine wissenschaftliche Darstellung von dem „Staubfall vom 9. bis 12. März 1901“ von Prof. Dr. Walter König in Greifswald. Bücherbesprechungen, Bücher- und Zeitschriftenschau bilden wie immer den Schluß des Heftes.

Ein Werk, das alles Wissenswerthe über das Seehandelsrecht in Kürze giebt, hat bisher gefehlt. Mit der soeben erschienenen 3. Lieferung ist die bei J. Schweitzer Verlag (Arthur Sellier) in München erschienene Ausgabe des Seehandelsrechts von Dr. Martin Leo, dem bekannten Hamburger Rechtsanwalt, vollständig geworden. Der Preis des elegant ausgestatteten Buches ist gebunden in Ganzleinen nur 7,60 Mk. Diese Ausgabe giebt nicht nur dem Juristen, sondern allen Interessenten in seerechtlicher Beziehung genügenden Aufschluß und jedem, der sich mit einzelnen Fragen eindringend zu beschäftigen wünscht, die nöthigen Fingerzeige. Die Bestimmungen über die Güterbeförderung, Beförderung von Reisenden, Bodmarei, Haverei, Bergung u. s. w. werden erschöpfend behandelt. Außerdem bringt dieses in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Buch alle wichtigen Nebengesetze, u. a. die neue Seemannsordnung, das Flaggengesetz, die Kollisionsverordnung, die Strandungsordnung. Alle in das Seehandelsrecht eingreifenden Bestimmungen sind hinreichend verwerthet, und wir dürfen wohl sagen, daß dies die aktuellste Ausgabe des Seeprivatrechts ist, welche zugleich eine werthvolle Ergänzung zu dem im gleichen Verlage bereits in 2. Auflage erschienenen Handelsgesetzbuch von Dr. Heinrich Frankenburger bildet.

Ein neues Werk von J. C. Heer ist im Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart unter dem Titel „Joggeli“ erschienen, und wenn es der Verfasser die „Geschichte einer Jugend“ bezeichnet, so hat er darin einen Rückblick in seine eigene Kindheit gethan und er giebt daraus eine fesselnde erzählende Darstellung, in welcher er das kindliche Seelenleben in prächtiger Weise schildert. (Geh. 3,50, Lb. 4,50 Mark.)

Der 10. Jahrgang des „Statistischen Jahrbuchs Deutscher Städte“, herausgegeben von Dr. M. Neetze, dem Dir. des Stat. Amts in Breslau, ist im Verlag von Wilh. Gottl. Korn erschienen und behandelt im Wesentlichen das Jahr 1899, nicht aber in einzelnen Abschnitten, auch weiter. Wir finden darin alles auf statistischem Gebiete Wissenswerthe in zuverlässigem Zahlenmaterial. In dem vorliegenden Jahrgang sind gänzlich neu aufgenommen: Angaben über städtische Marställe, über die zur Personenbeförderung benutzten Wagen nach der Größe, über die rechtliche Stellung der Leihhäuser, gewohnheitsmäßige Verpfändung und die von der Beleihung ausgeschlossenen Gegenstände, ferner über die städtischen Zuschüsse für alle Lehranstalten, über Bibliotheken und Lesehallen u. a. m.

Im Verlage von Ed. Kummer in Leipzig erschien bereits in 16. neu durchgesehener Auflage Dr. med. H. Klencke's „Das Weib als Gattin“. (Geh. 5, eleg. geb. 6 Mk.) Es ist ein Lehrbuch über die physischen, seelischen und sittlichen Pflichten, Rechte und Gesundheitsregeln der deutschen Frau im Eheleben zur Begründung der leiblichen und sittlichen Wohlfahrt ihrer selbst und ihrer Familie. Eine Körper- und Seelendiätik des Weibes in der Liebe und Ehe. Dieses in seiner Art einzig dastehende Buch behandelt das Leben in der Ehe mit wohlanständiger Offenheit und Schicklichkeit und giebt über Vieles Aufschluß, was für Männer, Frauen und Jungfrauen von größter Wichtigkeit ist. Der bisherige Absatz von 15 starken Auflagen mag für die Gediegenheit des Werkes sprechen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 27. November. Wegen Giftmord am eigenen Kinde hatte sich in der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts die Maurerfrau Anna Knoth, geb. Splinter, aus Greifenhagen zu verantworten. Die Verhandlung gab ein trübes Bild von einem verwahrlosten Eheleben. Die Angeklagte erfreute sich schon als Mädchen des zweifelhaften Rufes einer liederlichen Person und sie hatte schon im Jahre 1900 einem Knaben unehelich das Leben gegeben. Am 25. Februar d. J. verheirathete sie sich mit dem Maurer Knoth, der ihrer würdig war, denn er war arbeitsscheu und dem Trunk ergeben und bald nach der Hochzeit wurde er eines Diebstahls überführt, welcher ihm eine Gefängnißstrafe einbrachte. Als er diese verbüßte, erlitt der uneheliche Sohn der Knoth eine Quetschung am Finger und die Mutter kurirte dabei den Knaben zu Tode, sie bestrich die Wunde mit Lysol-Lösung und dabei trank das Kind das unverdünnte Lysol, so daß es bald darauf verstarb. — Die Anklagebehörde ist der Ansicht gewesen, daß die Angeklagte das Kind los sein wollte und ihm deshalb vorsätzlich das Gift eingegeben habe, während die Angeklagte angiebt, sie habe nur fahrlässig gehandelt, indem sie das gefährliche Gift in der Nähe des Kindes offen stehen ließ. Für den ganzen sittenlosen Charakter der Angeklagten spricht der Umstand, daß dieselbe am Tage nach dem Tode des Kindes nach Stettin fuhr, angeblich um ihrem Mann im Gefängniß den Tod des Kindes zu melden, thatsächlich hat sie sich aber in lüderlicher Weise hier mit fremden Männern umhergetrieben und Tanzlokale besucht. — Die Geschworenen nahmen an, daß nur fahrlässige Tödtung vorliege, auch billigten sie der Angeklagten mildernde Umstände zu. Demgemäß erkannte der Gerichtshof auf 4 Jahre Gefängniß und Ehrverlust auf 5 Jahre.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. November. Seitens der zuständigen behördlichen Stellen werden gegenwärtig die Vorbereitungen für eine neue Anleitung zur Gesundheitspflege an Bord von Kauffahrteischiffen getroffen. Die Umarbeitung ist in Folge der am 1. April 1903 in Kraft tretenden gesundheitlichen Vorschriften der neuen Seemannsordnung nothwendig geworden. Dabei werden auch die jetzt gültigen Vorschriften des deutschen Arzneibuchs Berücksichtigung finden und bei der Bezeichnung und Zusammensetzung der mitzunehmenden Arzneien und anderer Hülfsmittel Umgestaltungen veranlassen.

— Das Kommando der Schiffsjungen-Division hat noch Bedarf an jungen Leuten zwischen 14½ und 18 Jahren, welche bei der Schiffsjungen-Division freiwillig eintreten wollen. Die Freiwilligen haben sich beim Bezirkskommando zu melden und ein Geburtszeugniß mitzubringen. Dort erfolgt die ärztliche Untersuchung auf Tauglichkeit. Alle weiteren Bedingungen sind auf dem Geschäftszimmer des Bezirkskommandos zu erfahren.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. Sofort, Bromberg, Magistrat, 6 Nachtwachmannschaften, je 600 bis 672 Mark jährliches Anfangsgehalt, während der Probedienstleistung das volle Gehalt. — 1. Januar 1903, Köslin, beim Kadettenhause, Aufwärter, jährlich 700 Mark Gehalt und freie Wohnung und an Deputat 1,5 Kbm. Weichholz und 60 Ztr. Steinkohlen und 24 Kg. Petroleum. — 1. März 1903, Stargard (Pomm.), Kaiserl. Postamt, Briefträger, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Februar 1903, Ueckermünde, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

— In der Landesversicherungsanstalt Pommern betrugen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober d. J. die Verwaltungskosten nach Abzug von 1987,81 Mark Einnahme 219 825,63 Mark (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 196 593,96 Mark), wozu bis zum Jahresschlusse voraussichtlich noch 90 000 Mark treten werden. Versandt wurden in der genannten Zeit an die Behörden 294 500 Quittungskarten Muster A und 1945 Quittungskarten Muster B. Zur Aufbewahrung und mit Renten- und Erstattungsanträgen sind bis zum 31. Oktober d. Js. circa 253 000 Stück eingegangen. Der Erlös aus dem Markenverkauf betrug bis einschl. September d. J. 2 130 056,42 Mark, im Vorjahre 2 075 299,92 Mark. Die aus den Monaten Oktober, November und Dezember d. Js. zu erwartende Einnahme kann auf etwa 850 000 Mark veranschlagt werden. Auf Grund des § 176 des Gesetzes sind 2159 Ordnungsstrafen in Höhe von 1—300 Mark festgesetzt. An Streitigkeiten gemäß § 135 des Gesetzes war die Versicherungsanstalt in 74 Fällen betheiligt. Ansprüche auf Invalidenrente waren bis

Berliner Börse vom 26. November 1902.

Wechsel.

Wechsel		
Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,15 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,45 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 G
London	8 Tg.	20,43
do.	3 Mt.	20,27 G
Madrid	14 Tg.	61,10
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	81,35
do.	2 Mt.	81,00 B
Wien	8 Tg.	85,40 B
do.	2 Mt.	85,00 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,20 G
Italien. Plätze	10 Tg.	81,35 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,85
do	3 Mt.	213,70
Warschau	8 Tg.	215,80

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Geldsorten	
Sovereigns	20,42
20 Francs-Stücke	16,28 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,245
Amerikan. Noten	4,185
Belgische "	81,15
Englische Bankn.	20,435
Französische "	81,30 G
Holländische "	168,55
Oesterreich. "	85,50
Russische "	216,60
Zollcoup. 100 R.	324,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Deutsche Anleihen		
Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90
" "	3½	101,80 G
" "	3	91,10
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	101,70 G
" "	3½	101,90 B
" "	3	91,10
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,60 G
Berliner " 1898	3½	99,80 G
Breslauer "	3½	99,30 G
Casseler "	3½	99,20 B
Dortmunder "	3½	98,80 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	98,60 G
Elberfelder "	4	103,60 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	99,75 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,80 G
Magdeburger "	3½	99,50 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,40
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	98,60
" "	3	87,60
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20 G
" Ser. 18	3½	95,10 G
" " 19	3½	100,20 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,80
" "	3½	100,00
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,70 G
" "	4½	110,30 G
" "	4	107,10 G
" "	3½	99,50
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,10 G
" "	3½	99,20
" "	3	88,40 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,00
Ostpreußische "	4	104,20 B
" "	3	88,40 G
Pommersche "	3½	99,00 B
" "	3	88,30 G
Posensche 6—10 "	4	102,40 G
" Serie C. "	3½	99,00 G
" " A. "	3	89,10
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,00 G
" landschaftl. "	3	88,40 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,20 G
" "	3½	98,20 B
" "	3	—,—
Westfälische "	4	102,40
" "	3½	98,70 G
" "	3	—,—
Westpr. ritterschl. "	3½	99,00 G
" " I. "	3	89,30 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	103,25 G
" "	3½	—,—
Kur.-u.Nm.Rentenbr.	4	103,50 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,50 G
" "	3½	99,50 G
Posensche "	4	103,60 G
" "	3½	99,60 G
Preußische "	4	103,70 B
" "	3½	99,75 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,40 G
" "	3½	99,50 G
Sächsische	4	103,25 G
Schlesische "	4	103,40 B
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,70 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb.Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,90 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,00 G
" " amort.	4	104,75 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	89,10 G

Deutsche Loospapiere.

Deutsche Loospapiere		
Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	34,30
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,75 G
Bayer.	4	159,50
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	135,00
Köln-Mind. Präm.	3½	137,60
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	133,75
Lübecker	3½	156,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00

Ausländische Anleihen.

Ausländische Anleihen		
Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	77,25 B
Barletta-Loose	—	18,90
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,40 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,00 B
" Stadt	6	39,70
Chilen. Gold-Anl.	4½	88,25 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	103,75 G
" 1896 "	5	99,60
" 1898 "	4½	91,00 B
Finländische Loose	—	89,50
Griechische Anleihe	1,60	42,10 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,10 G
" Gold- "	1,60	40,10 G
Italienische Rente	4	103,40 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	77,50 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	100,00 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,25 G
" Papier- "	4⅕	101,40 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
" Staatssch. (Lok.)	3	82,25 G
" 1860er Loose	4	—,—
" 1864er "	—	435,75
Portug.St.-Anl. 4½	—	48,75 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,50 G
" " 1889	4	86,00 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	97,00 G
" Pr.-Anl. 1864	5	483,50 G
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	95,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,60
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,60 G
" amort. St.-A.	4	73,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	102,00 B
" 400 Frcs.-L.	—	121,90
Ungar. Gold-Rente	4	101,40
" Kronen-Rente	4	98,30 B
" Staats-R. 1897	3½	90,60 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Hypotheken-Pfandbriefe		
Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,25 G
" 16. 17	4	100,50 G
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	95,25 G
" 1910 20	3½	95,75 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	120,50 G
" " " " 2	3½	110,60 G
" " " " 5	3½	96,25 B
" " " " 6	4	100,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	114,00 G
" "	4	100,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,10 G
" " alte	3½	95,30 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,80 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	66,60
"	3½	61,60
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	138,00 B
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	95,25 G
" 3	4	100,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" 9	3½	95,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" " 11. 12	4	—,—
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4⅓	115,10 G
" " 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,50 G
" " 1909	4	102,90 G
" " Com.-	3½	—,—
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	90,10 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,20 G
Schwzb. Hyp.-Pfdb.	3½	—,—
" "	4	101,80 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Deutsche Eisenbahn St.-Act.	
Aachen-Mastricht	128,25 G
Altdamm-Colberg	124,50 G
Brnschw. Landeseisenb.	125,60 G
Crefelder	83,40 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	187,25
Eutin-Lübeck	54,10 G
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.	
Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	121,50 G
Ostpreußische Südbahn	119,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien	
Aachener Kleinbahn	116,50 B
Allgem. Deutsche Klub.	49,50 G
" Lok.- u. Strb.	140,00 G
Barmen-Elberfelder	139,75 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,10 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr. Straßenbahn	105,00
" " Straßenbahn	150,75 B
Elektr. Hochbahn	123,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,10 G
Hamburger "	181,75
Magdeburger "	118,60 G
Stettiner "	119,90 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Deutsche Eisenbahn-Obl.	
Altdamm-Colberg 3½%	99,20 G
Bergisch-Märkische	99,90 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,20 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,25 B
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,50 B

Schifffahrts-Actien.

Schifffahrts-Actien	
Argo Dampfschiff	64,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	97,60
Hansa, Dampfschifff.	114,10 G
Kette, D. Elbschifff.	67,00 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	62,75 G
Norddeutscher Lloyd	95,70
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Bank-Actien	
Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	156,75 G
Berliner Bank	87,10 G
" Handels-Ges.	154,60
Braunschw. Bank	115,25 G
Breslauer Diskont-Bank	96,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	115,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	210,00 G
" Genossensch.-Bank	95,40 G
Disconto-Comm.	187,00 G
Gothaer Grundkred.-B.	131,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,90 G
Hannoversche Bank	118,00 G
Kieler "	132,40 G
Kölner Wechslerbank	88,50 G
Königsb. Vereins-Bank	111,40 G
Leipziger Bank	1,10 G
" Credit-Anstalt	174,80 G
Magdeb. Bank-Verein	119,25 G
" Privatbank	92,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	197,50 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	133,70 G
Mitteld. Bodencredit	82,75 G
" Credit-Bank	109,10 G
Nationalbank für Dtschl.	115,10 G
Nordd. Creditanstalt	100,25 G
" Grundcredit	98,00 G
Oesterr. Creditbank	203,50
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	139,75 G
" Centr.-Boden- "	169,90 G
" Hypoth.-Akt.- "	96,50
" Pfandbrief- "	125,80 G
Reichsbank	154,60 G
Rheinische Bank	42,60 G
Sächsische "	127,70 B
Westdeutsche "	—,—
Westfälische "	113,70 G

Industrie-Actien.

Industrie-Actien	
Brauereien: Berliner Union	107,75 G
Bock	152,75 G
Böhm. Brauhaus	192,50 G
Bolle Weißbier	57,75 G
Landré	187,75 G
Patzenhofer	210,00 G
Pfefferberg	231,75 G
Schöneberg Schl.	167,00 G
Schultheiß	228,25 G
Bochumer	119,75 G
Germania Dortm.	189,75 G
Accumulatoren-Fabrik	120,80 G
Allg. Berl. Omnibus	186,00
Allg. Elektr.-Gesellsch.	172,00 G
Aluminium-Industrie	169,75 G
Anglo-Central-Guano	93,40
Anhalt Kohlenwerke	81,80
Berl. Elektricit.-Werke	184,00 G
" Packetfahrt	116,00 B
Berzelius Bergwerk	86,25 G
Bielefeld. Masch.	242,25 G
Bismarckhütte	211,25 G
Bochumer Bergwerk	57,40 G
" Gußstahlwerke	165,60
Brnschw. Kohlenwerke	144,00 B
Bredower Zuckerfabrik	50,25 G
Breslauer Oelfabrik	66,75 G
Chemische Fabrik Buckau	113,00 G
Concordia Bergbau	276,75
Deutsche Gasglühlicht	255,00 G
" Spiegelglas	186,50 G
" Steinzeug	287,00 G
" Waffen u. M.	188,00 G
Donnersmark-Hütte	198,00 G
Dortmund Union	—,—
Dynamite Trust	162,50 G
Egestorff Salzwerke	136,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.	130,80 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	81,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	72,10
Görlitzer Eisenbahnbed.	211,00
" Masch. conv.	150,80 G
Hamb. Elektr.-Werke	142,50
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	274,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	173,00
Hirschberger Leder	136,80 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	351,00 G
Hörderhütte conv. neue	75,25 B
Hoffmann Stärke	179,75
Hofmann Waggon	199,50 G
Ilse Bergbau	175,00 G
Köln. Bergwerke	346,50 G
König Wilhelm conv.	173,25 G
" " St.-Pr.	254,00
Lauchhammer	104,70
Laurahütte	199,50 G
Ludwig Löwe u. Co.	234,00 G
Magdeb. Allg. Gas	134,75 B
" Baubank	89,10 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	154,25 G
Norddeutsche Eiswerke	57,75 G
" Gummi	86,25 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	244,50 B
Oberschles. Chamotte	122,60 G
" Eisenb.-Bedarf	101,30 B
" Eisen-Industrie	92,80
" Kokswerke	114,50 G
" Portl.-Cement	98,80 G
Oppeln. Portl.-Cement	102,25 G
Osnabrücker Kupfer	75,00 B
Phönix Bergwerk	117,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	188,75 G
Rhein-Nassau Bergwerk	88,50 G
" Metallwerk	62,00 G
" Stahlwerk	132,50 G
" Industrie	106,10 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	104,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	171,00 G
Schering Chem. Fabrik	213,75 G
Schles. Bergb. Zink	349,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	110,80 G
" Kohlenwerk	24,25
" Portl.-Cement	150,50 G
Siemens u. Halske	120,50 G
Stettin-Bredow Cem.	128,25 G
" Chamotte	268,00 G
" Elektric.-Werke	134,75 G
" Gristow	85,90 B
" Vulkan B.	209,10 G
Stoewer Nähmaschin.	97,40 G
Stolberger Zink.	121,00 G
" St.-Pr.	121,00 G
Stralsund. Spielkarten	118,00 G
Union Chem. Fabrik	139,00 G
" Elektricit-Ges.	114,50
Varziner Papierfabrik	194,90 B
Victoria Fahrrad	75,40

zum 31. Oktober 1902 erhoben 4513; davon wurden anerkannt 3257, abgelehnt 703, anderweitig erledigt 553; an Altersrenten 3643 bezw. 749 und 593, der Rest blieb unerledigt. In 59 Fällen trat die Invalidenrente an die Stelle der Altersrente. Die Uebernahme des Heilverfahrens ist in 777 Fällen beantragt worden; davon wurden von vornherein abgelehnt 162 Fälle. Die Ausgaben (einschl. der Beiträge für vorjährige Fälle) haben nach Abzug von 4 557,45 Mark Einnahme 52 274,55 Mark betragen.

— **Weihnachtspackete und Neujahrsgratulationen** nach Orten in den Vereinigten Staaten von Amerika können schon jetzt oder in nächster Zeit bei den Reichspostanstalten aufgeliefert werden. Wem daran gelegen ist, daß die betreffenden Sendungen erst zur gehörigen Zeit in die Hände der Adressaten gelangen, hat nur nöthig, auf den Briefumschlag beziehungsweise die Packetadresse folgende Worte zu schreiben: „To deliver on Christmas day“ (am Weihnachtstage abzuliefern), oder „To deliver on Newyears day“ (am Neujahrstage abzuliefern). Bei der Versendung von Weihnachtsgeschenken thut der Absender gut, in den der Postbegleitadresse beizufügenden beiden Deklarationen das Wort „Christmas present“ (Weihnachtsgeschenk) hinzuzufügen, da die amerikanischen Zollbeamten, die bekanntlich sonst ziemlich strenge vorgehen, bei Sendungen, die augenscheinlich als Weihnachtsgeschenke zu betrachten sind, einigermaßen Rücksicht walten lassen. Die den Sendungen beizufügenden beiden Zoll-Inhaltserklärungen müssen in deutscher oder englischer Sprache ausgefüllt sein. Der Vordruck, namentlich soweit das Gewicht und der Werth der Gegenstände in Betracht kommt, muß genau beachtet werden.

— Neben dem neuesten Werk von Otto Ernst, „Die Gerechtigkeit“, welches bereits am Sonntag im **Stadttheater** die erste Aufführung erlebt, bereitet die Direktion auch bereits die Weihnachtsgabe für die lieben Kleinen vor. Es ist dies das Zaubermärchen „Aus der Märchenwelt“, mit allerlei Zauberspuk und Gruppirungen, von welchem ein voller Erfolg erwartet wird, da das Stück bereits mit dem größten Erfolg an den Hoftheatern in Mannheim und Hannover, sowie an den Stadttheatern Breslau, Magdeburg, Königsberg, Mainz, Lübeck und Schweidnitz aufgeführt wurde.

— Wie uns soeben mitgetheilt wird, fand heute Vormittag der in der Wollweberstraße wohnhafte Uhrmacher **Knispel** in Folge eines Unglücksfalles einen **plötzlichen Tod**. Derselbe hatte sich, um an der Jalousie etwas in Ordnung zu bringen, auf eine Leiter gestellt, er fiel von derselben so unglücklich herab, daß der Tod sofort erfolgte.

— **Rusch-Jadlowker-Konzert.** Es wird dem hiesigen Konzert-Publikum von großem Interesse sein, zu hören, daß der hier vor zwei Jahren an beiden Theatern thätig gewesene, vielgefeierte Opernsänger Herr Hermann Jadlowker in Gemeinschaft mit unserer geschätzten Pianistin Fräulein Margarete Rusch am 1. Dezember im großen Konzerthaussaale ein Konzert geben wird. Herr Jadlowker ist seit seinem Weggange aus Stettin als erster lyrischer Tenor in seiner Vaterstadt Riga engagirt und erfreut sich auch dort sowohl bei der Presse als auch beim Publikum höchster Werthschätzung und Verehrung. Verschiedene uns vorliegende Kritiken aus angesehenen dortigen Zeitungen rühmen in einer Besprechung der „Weißen Dame“ an dem George Brown des Herrn Jadlowker, diesem Prüfstein für das Können eines lyrischen Tenors, die Größe und den Wohlklang seines Organs, die Ausgeglichenheit seiner Register sowie das bedeutende technische Können auch im Koloraturgesange. Da in unserer Zeit die wirklich guten Tenorsänger immer seltener zu werden scheinen, so ist Herr Jadlowker mit seiner schönen Stimme und ihrer gediegenen Schulung eine entschiedene Ausnahmeerscheinung. Alle Freunde wirklicher Gesangskunst seien hiermit auf den ihnen bevorstehenden ungetrübten Kunstgenuß angelegentlichst hingewiesen. Der junge Künstler wird neben Liedern noch verschiedene Opernarien mit Orchesterbegleitung singen. (Kapelle des Königs-Regiments.) Frl. Margarete Rusch, deren hervorragende pianistische Leistungen ja hier allgemein und rühmlichst bekannt sind, wird sich nach längerer Pause wieder einmal öffentlich hören lassen. Wir wünschen der Veranstaltung der hochgeschätzten Konzertgeber eine möglichst allseitige Beachtung der interessirten Kreise.

* Die **dritte Strafkammer** des hiesigen Landgerichts hatte heute eine aus sechs halbwüchsigen Burschen bestehende Einbrecherbande abzuurtheilen, die längere Zeit hindurch in den Vororten ihr Unwesen getrieben hat. Namentlich wurden Materialwaarenläden von den Dieben geplündert, doch verschmähten dieselben auch andere Gegenstände nicht, sofern dieselben irgendwie verwerthbar erschienen. Die einzelnen Thaten liegen zeitlich nahe zusammen, in Tagen oder vielmehr Nächten vom 27. August bis zum 2. September. Anführer der Bande waren zwei aus der Warsower Anstalt entlaufene Zwangszöglinge, vielfach vorbestrafte Burschen. Auch die übrigen Angeklagten hatten in der Mehrzahl schon mit dem Gefängniß Bekanntschaft gemacht, unbestraft war von der Gesellschaft nur das jüngste Mitglied, ein 14jähriger Schulknabe, der sich übrigens an den Raubzügen selbst nicht betheiligt, sondern nur gestohlene Sachen an sich gebracht oder bei deren Absatz mitgewirkt hatte. Dieser Beschuldigte kam mit einer Gefängnißstrafe von 2 Wochen davon, weiter wurden **Gefängnißstrafen** von einem bezw. vier Monaten, von einem Jahr und drei Monaten (gegen zwei Angeklagte) und von 2½ Jahren verhängt.

* Auf frischer That ertappt wurden in letzter Nacht zwei anscheinend überaus gefährliche **Einbrecher**, von denen leider nur einer dingfest gemacht werden konnte. Als der Zigarrenhändler Plath mit einem Freunde gegen 2½ Uhr heimkehrte, bemerkte er, daß sein in der Bismarckstraße befindlicher Laden geöffnet sei. Die Einbrecher waren mitten in der Arbeit, sie hatten die Kasse erbrochen und eine Menge Waaren in einem Bettbezug zusammengepackt. Sobald die Diebe sich entdeckt sahen, ergriffen beide nach verschiedenen Richtungen hin die Flucht, Plath schoß hinterher und wurde der eine Einbrecher von einer Kugel getroffen. In Folge dessen gelang es, diesen Spitzbuben zu fassen, derselbe gab sich für einen Artisten **Zacharias** aus und behauptete, in Berlin wohnhaft zu sein. Zunächst wollte er in das Krankenhaus überführt werden, ein zur Revierwache geholter Samariter der Sanitätswache stellte jedoch fest, daß die Verletzung ganz unerheblich sei, dies wurde auch bestätigt durch die Thatsache, daß beim Messen des Verhafteten heute Vormittag die Kugel herausfiel. In dem Plathschen Laden haben die Einbrecher eine Brechstange zurückgelassen sowie ein Notizbuch, worin sorgfältig über alle „Arbeiten“ des Konsortiums Buch geführt war. Die Firma Plath war als „erledigt“ bereits gestrichen. — Den erwähnten beiden Dieben dürfte ferner ein Einbruch zur Last fallen, der letzte Nacht in der Kaiser Wilhelmstraße ausgeführt wurde.

* Vom Flur des Hauses Louisenstraße 9 wurde ein graubrauner Winterüberzieher **entwendet**.

* **Festgenommen** wurden 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Betrunkene, eine Dirne und 5 Obdachlose.

Handwerkskammer.

Die zweite diesjährige Vollversammlung der Handwerkskammer für die Regierungsbezirke Stettin und Köslin trat heute hier im großen Sitzungssaale des Landhauses zusammen. Der Vorsitzende, Herr Albrecht **Müller**, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Den Berathungen wohnte als Vertreter der Regierung Herr Regierungsrath Dr. **Heyn** bei. — Dem vorgelegten Geschäftsbericht des Kammersekretärs, Herrn **Voges**, sind folgende Angaben von allgemeinem Interesse zu entnehmen: Seit dem 1. September haben sich 32 Handwerksmeister der Meisterprüfung unterzogen. In mehreren Fällen, in denen Innungen noch unberechtigterweise Meisterprüfungen vorgenommen und Prüflingen die Berechtigung zur Führung des Meistertitels zuerkannt haben, ist seitens der Kammer die Ungültigkeit der Prüfung ausgesprochen und den betreffenden Prüflingen die Berechtigung zur Führung des Meistertitels entzogen worden. Die Beantwortung des Fragebogens über die Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe mußte einer Nachprüfung unterzogen werden. In der Angelegenheit selbst ist zu befürchten, daß, da einzelne Kammern in ihren Forderungen weit über den Rahmen des zur Zeit Erreichbaren hinausgegangen sind, das Zustandekommen der Maßnahme gefährdet ist. Der Beschluß, im Interesse des Holzbezuges der Handwerksmeister eine Aenderung der bei den fiskalischen Holzversteigerungen gebräuchlichen Verkaufsmethode herbeizuführen, konnte bisher nicht zur Ausführung gebracht werden, da der Antrag von maßgebender Stelle als völlig aussichtslos bezeichnet worden war. Die Vorschläge zur Regelung des Submissionswesens sind in dem von dem Handwerkskammertag in Hannover angenommenen Entwurf berücksichtigt worden. An die hiesigen städtischen Baudeputationen sowie an sämtliche Magistrate und Landrathsämter des Kammerbezirks ist das Ersuchen gerichtet worden, bei Vergebung von Arbeiten in erster Linie einheimische Handwerksmeister zu berücksichtigen. Ein Gesuch um Bevorzugung solcher Handwerker, die den Meistertitel erworben haben, fand bei der Regierung Entgegenkommen. In Köslin wurde eine Sitzung der Abtheilung II und im Anschluß daran ein Obermeistertag abgehalten. Besonders stark wurde die Thätigkeit des Vorstandes in Anspruch genommen durch die Vertheilung der Beihülfen zum Besuch der **Düsseldorfer Ausstellung**. Im Kammerbezirk gelangten zur Vertheilung 9115 Mark, wovon die Kammer selbst reichlich die Hälfte, nämlich 5000 Mark, hergab. Weitere Beihülfen waren gewährt vom Minister (2700 Mark), von den Städten Kolberg (400 Mark), Köslin, Pasewalk (je 300 Mk.), Stargard (150 Mark), Belgard (100 Mark), Treptow a. T. (75 Mark). Die beiden größten Städte des Bezirks, **Stettin** und Stolp, gewährten der Kammer **keinerlei** Beihülfen für den gedachten Zweck, Stettin bewilligte 1500 Mark, doch nur für städtische Unterbeamte. Aus den verfügbaren Mitteln wurden an 60 Handwerksmeister Beihülfen zum Besuch der Düsseldorfer Ausstellung gewährt. — An den Bericht knüpfte sich eine kurze Besprechung und theilte u. a. der Vorsitzende mit, daß seit dem Inslebentreten der Handwerkskammer in 14 Städten Meisterkurse abgehalten worden sind, die sehr gute Erfolge gezeitigt haben. Die Eröffnung weiterer derartiger Kurse stehe mit dem Beginn des neuen Jahres in Aussicht. — Ueber einen Antrag auf **Aenderung** der Paragraphen 3, 11, 16 und 18 des **Statuts der Handwerkskammer** referirte Herr **Harenburg**-Anklam. Nach dem Antrage wurden die Kilometergelder der Kammermitglieder von 4 auf 6 Pf. erhöht. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wurde von 5 auf 7 Mitglieder erhöht und für die Beschlußfähigkeit des Vorstandes eine Mindestzahl von 4 Mitgliedern festgesetzt. — Ein Antrag der Tischler- und Stuhlmacher-Innung zu Stettin auf Aenderung des § 96 Abs. 5 der Gewerbeordnung führte zu einem Kammerbeschluß dahin, es möge den Obermeistern anheimgegeben werden, die Beschwerdepunkte — es handelte sich um Entsendung von Magistratsdelegirten zu den Lehrlingsprüfungen — in mündlicher Besprechung mit den Magistratsdirigenten beizulegen. — In längerem Vortrage erörterte hierauf der stellvertretende Vorsitzende der Handwerkskammer zu Bromberg, Herr Wagenbaumeister **Bennewitz**, die Bedeutung des **Genossenschaftswesens** für die wirthschaftliche Entwickelung des Handwerks. Redner legte einleitend dar, woher die alten Zünfte ihren Wohlstand schöpften trotz drückender Lasten und trotz häufiger Arbeitslosigkeit. Der einzelne Handwerker aber fand einen festen Stützpunkt in der Zunft und dies bewahrte ihn davor, in Wucherhände zu fallen. Jetzt müsse der Handwerksmeister jedes Darlehen theuer verzinsen, so theuer, daß ihm oft kein Gewinn mehr übrig bleibt. Schlimmer als der Geldwucher sei jedoch der Waarenwucher, der den Handwerker zum Arbeiter des Kaufmanns herabdrücke. Dem entgegenzuarbeiten wären die Genossenschaften berufen, sie sollen, wie das die Zünfte thaten, den Handwerker wieder wirthschaftlich selbstständig machen. Der Vortragende ging dann noch des Näheren auf die einzelnen Arten der Genossenschaften ein, die Kredit-, Rohstoff-, Werk- und Magazingenossenschaften, um schließlich die Gründung von Handwerksgenossenschaften wärmstens zu empfehlen. — An den beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine längere Besprechung, in der von allen Seiten die Genossenschaftsgründung befürwortet wurde. — Es erfolgte noch dem Statut entsprechend die Auslosung von 20 Kammermitgliedern — 11 aus dem Regierungsbezirk Stettin und 9 aus dem Regierungsbezirk Köslin. — Alsdann wurde noch ein Bericht des Herrn **Epp**-Stettin über den 3. Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag zu Leipzig entgegengenommen.

Vermischte Nachrichten.

Dresden, 26. November. Der 39jährige frühere Obermatrose Johann Ernst Speck aus Dresden, der den Kriminalgendarmen Markus erschoß, als dieser ihn, bald nachdem gegen Speck wegen eines am 31. Mai d. J. an seiner Logirwirthin Frau Backhaus in Altona begangenen Raubmordes ein Steckbrief erlassen worden war, in hiesiger Neustadt verhaften wollte, wurde wegen Todtschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt. Wegen des Raubmordes wird Speck nach Altona übergeführt.

Odessa, 26. November. In der hiesigen Universität ist heute ein Schadenfeuer ausgebrochen, wodurch werthvolle Sammlungen der geologischen Abtheilung vernichtet worden sind. Man nimmt an, daß ein Wächter, der in einem der Säle erhängt aufgefunden wurde, der Brandstifter ist.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 27. November. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 243 Rinder, 179 Kälber, 477 Schafe, 883 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 26 Rinder, 37 Kälber, 65 Schafe, 367 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65 bis 66; c) geringe Saugkälber 60 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 60 bis —; b) fleischige Schweine 58 bis 59; c) gering entwickelte 56 bis 57; d) Sauen 57 bis 60; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Schweine flau; nur gute, schwere Schweine leicht verkäuflich und über Notiz bezahlt, in geringerer, leichter Waare verbleibt Ueberstand.

Abtrieb nach außerhalb vom 20. bis 26. November: 3 Rinder, 13 Kälber, — Schafe, 12 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 26. November. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 593 Rinder, 1820 Kälber, 822 Schafe, 11 134 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 52 bis 60. **Färsen und Kühe:** mäßig genährte Färsen und Kühe 53 bis 55, gering genährte Färsen und Kühe 50 bis 52. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 82 bis 84; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 70 bis 74; c) geringe Saugkälber 50 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 55 bis 60. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 72 bis 76; b) ältere Masthammel 67 bis 69; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58 bis 66; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 59 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 56 bis 58; d) gering entwickelte 53 bis 55; e) Sauen 52 bis 53.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 100 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; es wird kaum ganz ausverkauft. Bei den Schafen fanden etwa 500 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht ganz geräumt. Ausgesuchte Posten schwerer, kerniger Schweine brachten einige Mark über Notiz.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. November. Nach einer römischen Meldung veröffentlicht das „Giornale d'Italia“ eine Unterredung seines Londoner Korrespondenten mit einem hervorragenden englischen Staatsmann über die morokkanische Frage. Der Staatsmann sprach die Ansicht aus, daß Spanien keine Festsetzung einer europäischen Macht an der Küste Marokkos dulden, Frankreich vermuthlich nach dem Besitze Tangers streben, England aber die Besetzung Tangers als casus belli betrachten werde. Deutschlands Interessen würden es vermuthlich an Englands Seite führen. Italiens Abkommen mit Frankreich werde sich nur auf die Vergrößerung Algiers beziehen.

Aus Newyork wird gemeldet: Die Verhandlungen über den Panamakanal sind in ein höchst kritisches Stadium getreten. Columbien ist anscheinend willens, die Kanalkonzession für verfallen zu erklären und alles Gesellschaftseigenthum konfisziren und meistbietend veräußern zu lassen. Die Bundesregierung verhandelt trotzdem weiter. Der Nikaraguakanal bleibt so lange ausgeschlossen, wie die Möglichkeit existirt, eine Einigung mit Kolumbien herbeizuführen.

Heute beginnt vor dem Schwurgericht in Beuthen der Prozeß gegen die Führerin der polnischen Sozialisten Frau Dr. med. Caspari-Golde wegen Verleitung zum Meineide.

Nach einer Meldung aus Wien verlangte Rußland vom Könige von Serbien die Ordnung der Thronfolgerfrage, da erst dann der Empfang des Königspaares am Zarenhofe möglich sei. Als russische Kandidaten wurden in Belgrad namhaft gemacht: Prinz Mirko von Montenegro, Prinz Peter Karageorgewitsch, ein Enkel des Fürsten von Montenegro, und in dritter Linie Prinz Leuchtenberg.

Paris, 27. November. Dem „Matin“ zufolge ist gestern Abend beim Generalprokurator eine Klage gegen einen Abgeordneten des Departements West eingegangen, welcher erst bei den letzten Wahlen in die Kammer eingetreten ist. Der Kläger verlangt Aufhebung der parlamentarischen Immunität. Da es sich um eine Privatangelegenheit handelt, dürfte die Forderung abgelehnt werden.

Die beiden bekannten französischen Fechtmeister Kirchhofer und Merignac werden sich demnächst in einem Duell mit den italienischen Fechtmeistern Vega und Pessina schlagen. Das Duell ist beschlossen worden in Folge eines Artikels im Neapler „Mattino“, wodurch sich die französischen Fechtmeister beleidigt fühlten.

St. Etienne, 27. November. In Folge des Beschlusses des Komitees der Grubenarbeiter, die Arbeit am Freitag wieder aufzunehmen, haben sich die Delegirten zu den verschiedenen Syndikaten und Präfekten begeben, um von dem Beschluß offiziell Kunde zu geben. Der Entschluß wird damit begründet, daß durch die Wiederaufnahme der Arbeit die Forderungen der Arbeiter, welche augenblicklich dem Schiedsrichter Ballot Beaufort vorliegen, in keiner Weise beeinträchtigt werden.

London, 27. November. Der „Globe“ meldet aus Newyork: Staatssekretär Hay habe einem Kollegen erklärt, er hoffe bis Freitag die Meldung aus Bogota zu empfangen, daß die Schwierigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Columbien behoben seien.

„Daily Mail“ meldet aus Liverpool: Die Handelskammer und die Industriellen haben sich neuerdings beim Auswärtigen Amte beschwert, daß die Behandlung der englischen Firmen im französischen Kongo sich nicht gebessert habe, obgleich beide Regierungen sich hierüber verständigt hätten. Die Ursache liege in der Haltung der Lokalbehörde im französischen Kongo.

Shanghai, 27. November. Der Kommandant der deutschen Truppen erklärt, da die Kommandanten der englischen und französischen Abtheilungen noch keine Instruktionen betreffs Räumung der Stadt erhalten hätten, sei er beauftragt, Vorkehrungen zu treffen, auch die deutsche Abtheilung bis auf Weiteres in Shanghai zu belassen.

Newyork, 27. November. Carnegie ist erkrankt, man ist über sein Befinden ziemlich beunruhigt. In den Blättern wird darauf hingewiesen, daß er durch seinen eventuellen Tod verhindert würde, seinen Plan auszuführen, vor seinem Tode eine Milliarde zu gemeinnützigen Zwecken auszugeben. Für diese Zwecke habe Carnegie bisher erst den dritten Theil dieser Summe verausgabt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 27. November 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis 149,00. Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 26. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 139,50, Weizen 162,25.
Liverpool. Weizen 174,25.
Odessa. Roggen 143,00, Weizen 160,25.
Riga. Roggen 149,25, Weizen 166,50.

Magdeburg, 26. November. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 15,70 G., 15,85 B., per Dezember 15,80 G., 15,90 B., per Januar-März 15,95 G., 16,10 B., per April 16,10 G., 16,15 B., per Mai 16,25 G., 16,35 B., per August 16,65 G., 16,75 B. Stimmung behauptet.

Bremen, 26. Novbr. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** stetig. Loko: Tubs und Firkins 60,00. Doppel-Eimer 60,50. Schwimmend November-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — **Speck** stetig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 28. November 1902.

Ohne Temperaturveränderung anhaltend trübe, strichweise Niederschläge.

Herzliche Bitte für arme Kinder!

Zu den gemeinnützigen Vereinen der Stadt gehört der „**Erziehungsverein**“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, 1. diejenigen Schüler und Schülerinnen der hiesigen Gemeindeschulen, die mangels häuslicher Erziehung der Verwahrlosung anheimfallen, in erziehliche Pflege zu bringen, und 2. sittlich gefährdete Kinder, besonders Waisen nach der Schulentlassung sittlich und wirthschaftlich zu fördern. Der Verein hat eine segensreiche Thätigkeit entfalten können, da in allen Ständen und Kreisen unserer Stadt sich bisher Männer und Frauen gefunden haben, die dem Verein ihr Interesse zuwandten und ihn mit großen und kleinen Geldgaben unterstützten. **Trotzdem müssen manche Kinder, deren Unterbringung in einem Rettungshause sehr nothwendig wäre, zurückgestellt werden, da es an den nöthigen Mitteln fehlt.** Deshalb wendet sich jetzt der Verein vertrauensvoll an alle Menschenfreunde mit der herzlichen Bitte, ihn in seinen Bestrebungen durch Zuwendung von Geldgaben zu unterstützen. Alle Eltern, welche die Freude haben, wohlgerathene Kinder um sich aufwachsen zu sehen, mögen auch der armen Kleinen gedenken, die auf Abwege gekommen sind, und die man mit Liebesarmen zurückführen möchte auf geebnete Bahnen, damit sie nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden können.

Auch Kleidungsstücke jeder Art sind willkommen, denn unsere Schützlinge, die einer Erziehungsanstalt übergeben werden sollen, entbehren häufig der angemessenen Kleidung, da die Eltern außer Stande sind, sie damit zu versorgen. Spenden an Geld und Kleidung (beides wird auch gern durch Boten abgeholt) bitten wir an unser Vorstandsmitglied Herrn Rektor **Waterstraat**, Barnimstraße 80, 3 Tr., zu senden.

gez. **Abel**, Geh. Kommerzienrath, Ehren-Vorsitzender.

Erneuter Hilferuf!

Die, den gebildeten Ständen angehörige, durch langjährige Krankheit und harte Schicksalsschläge schwer heimgesuchte Familie mit unversorgten Kindern, deren sich die christl. Nächstenliebe s. Zt. in so dankenswerther Weise angenommen hat, bedarf noch weiterhin der thatkräftigen Unterstützung. Es gilt jetzt nicht mehr blos zu stärken, was sterben will, sondern zu helfen, was leben will. Um der Liebe Christi willen bitte ich um neue Gaben, das angefangene gute Werk zu vollenden.

1. Joh. 3, 16—18.

Pfarrer **Emil Geske**, Kletzko, Prov. Posen.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 26. November 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Techniker Sanders, Hülfsarbeiter Süß, Zimmergesellen Lüdtke, Schmiedegesellen Behm, Schutzmann Klingenberg, Arbeiter Barfknecht, Schneider Aßmann, Schneider Borchardt.

Eine Tochter: dem Schlosser Bartsch, Arbeiter Popp, Bureauvorsteher Schicke, Schlossergesellen Lemke, Zimmermann Schmidt.

Aufgebote:

Hilfsheizer Dobratz mit Frl. Zahl; Töpfermeister Meißner mit Wittwe Schönlein, geb. Wittenberg; Arbeiter Scheffler mit Wittwe Klug, geb. Mundt; Schiffsheizer Polst mit gesch. Frau Knuth, geb. Broecker; I. Steuermann Neumann mit Frl. Lübeck.

Eheschließungen:

Arbeiter Haese mit Frl. Schmidt.

Todesfälle:

Rentier-Wittwe Wendt; Arbeiter Bauer; Sohn des Schneiders Bening; Sohn des Arbeiters Wollner; Architekt Bohm; Arbeiter Lichtenberg; Tochter des Bureauvorstehers Schicke; Sohn des Arbeiters Fischer; Pflegling Willberg gen. Patzig; Arbeiter-Wittwe Steinhorst, geb. Föltzke.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

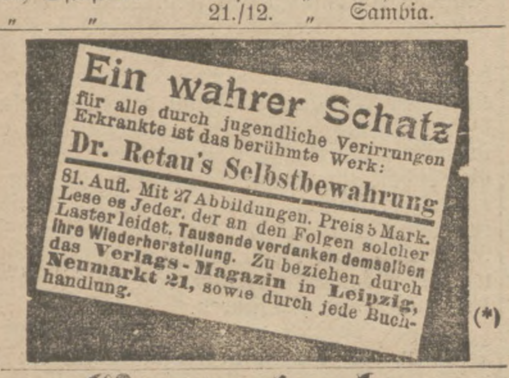
Gestorben: Brunnenbaumeister Carl Witthuhn, 78 J. [Greifenhagen]. Rentier Wilhelm Letzien, 44 J. [Ducherow]. Wilhelm Glawe, 69 J. [Greifswald]. Rentier Carl Poillon, 81 J. [Prenzlau]. Friedrich Hermann, 25 J. [Eriwan]. Prakt. Arzt Dr. Hermann Aebert, 35 J. [Roman]. Wittwe Johanna Heyden geb. Dräger, 78 J. [Anklam].

Hamburg, 26. November 1902.

Hamburg = Amerika = Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach **Newyork:**	29./11.	Postd.	Patricia.
" "	30./11.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	6./12.	Postd.	Blücher.
" "	13./12.	"	Pretoria.
Nach **Boston:**	28./11.	"	Assyria.
" "	8./12.	"	Arcadia.
Nach **Baltimore:**	2./12.	"	Bengalia.
Nach **Philadelphia:**	28./11.	"	Assyria.
" "	8./12.	"	Arcadia.
Nach **Neworleans:**	15./12.	"	Teutonia.
Nach **Westindien:**	28./11.	"	Canadia.
" "	2./12.	"	Bolivia.
Nach **Mexico:**	28./11.	"	Canadia.
" "	2./12.	"	Bolivia.
Nach **Ostasien:**	30./11.	"	Sithonia.
" "	21./12.	"	Sambia.



(*)

Gartenlaube

zu verkaufen, Jahrgang 1901, in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Zur großen Wäsche

empfehle ich meine

Pa. Oberschaalseife Nr. 112.

Dieselbe ist gut ausgetrocknet, daher sehr sparsam im Gebrauch und giebt der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch.

Erich Falck,
Seifenfabrik,
Reifschlägerstr. 13. Telephon 1123.



Buchen- u. Fichten-Holzkohlen liefert zu billigen Preisen
Holzkohlen-Handlung Alb. Walter, Bogislavstr. 35.

Grosses Lager

preiswerter

Polster-Möbel.

Paneel- und Schlafsophas.
Ottomanen.
Wohnzimmer-Garnituren in Plüsch.
Salon-Garnituren in Gobelin und Seide.
Ausstellung derselben I. u. II. Etage.

J. F. Meier & Co.,

Breitestrasse 36—38.

Gebr. Freymann,

Breitestrasse 25.

Hemdenflanelle, beste, krumpffreie Gollnower Ware, mtr. 1,20, 1,35, 1,50.

Fertige Flanellhemden, aus krumpffreier bester Gollnower Ware 4,00, 4,50, 5,00.

Fertige Unterhosen, aus blauem echt. Köper, Molton, 3,75, 4.00, 4,50.

Blaue Parchend-Unterhosen, a. best. waschecht. Parchend, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00.

Parchend-Hemden, wozu beste Qualitäten verarbeitet werden, 1,25, 1,50, 1,75.

Frauen-Hosen u. Hemden, aus vorzüglichem Parchend, von 85 ₰ an.

Hemden-Parchend, schwer und waschecht, mtr. 30, 38, 45 ₰.

Parchend-Laken 95 ₰, 1,25, 1,50.

Unterkleider für Kinder in jeder Grösse.

Hohen Verdienst finden gewandte, tücht. Damen und Herren d **E. Kempe,** Buchhandlung, **Leipzig.**

ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART

STUTTGARTER-VEREIN

Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit.

Gesamtreserven über 26 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu **billigen Prämien** unter **günstigen Bedingungen**

Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,

sowie die für **alle Lebens-** und **Berufsverhältnisse unentbehrliche**

Haftpflicht-Versicherung.

Zur Zeit bestehen ca. 450 000 Versicherungen über 2 870 000 Personen.

Verträge sind mit ca. 1800 Corporationen abgeschlossen.

☛ Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu. ☚

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben.

Subdirektion Stettin: Paul Mewes, Augustastr. 52.
S. Arnoldi, General-Agent, Kaiser-Wilhelmstr. 73.

Deutsche Militairdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt

auf Gegenseitigkeit in Hannover.

Errichtet im Jahre 18 8.

Militärdienst-Versicherung. Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 295 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: . . . . 110 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen: . . . . 34 Millionen Mark.

Im Jahre 1901 wurden 18 287 000 Mark Versicherungssumme beantragt,
21 0000 Mark mehr als im Vorjahre.

Die **Deutsche Militairdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit in Hannover** übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die **Versicherung von Kapitalien** auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen.** Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für **Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc.** Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

Tüchtige, respektable Vertreter werden gesucht.

Die Weber

des Eulengebirges fertigen dauerhafte und preiswerte

Leinen-, Halbleinen- und Baumwollengewebe

zu aller Art **Wäsche** und **Ausstattungen** geeignet.

Die Güte der Waren und Arbeiten bezeugen tausende **unverlangter** Belobigungen. Um diese fleißigen Weber lohnend beschäftigen zu können, bittet um zahlreiche Aufträge das

Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen.

Th. Schoen, Wüstewaltersdorf a. d. hohen Eule.

Preisbuch unentgeltlich. Proben postfrei, Waren von 20 ℳ an franko.

Dr. Brehmer's

berühmte internationale Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf (Schlesien)

versendet gratis Prospekte durch **die Verwaltung.**

Chefarzt: Geheimrat **Dr. Petri.**
Deutsche Aerzte: **Dr. Kornblum. Dr. Thieme,** Secundärarzt der Zweiganstalt.
Polnischer Arzt: Kehlkopfspecialist **Dr. Cybulski.**
Ungarischer Arzt: **Dr. Müller.**

Prämiirt: Chicago 1893.

Enthaltend 25000 Adressen.

Soeben erscheint:

„Die deutsche Maschinen-Industrie“

Ein Adreßbuch ihrer verschiedenen Fabrikationen und Hilfsquellen.

3. Auflage. Preis geb. 30 Mk.

Jeder Interessent verlange sofort Prospekt und Fragebogen.

Inserate infolge des bedeutenden Absatzes im In- und Auslande von größter Wirkung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Verlag deutscher Fachadreßbücher Pfretzschner & Co. in Dresden.

Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring.



Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.

Preislisten zu Diensten.

Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein grosses modernes Lager in

Juwelen, Goldwaaren, Silberwaaren, Alfenidewaaren, Herren- u. Damenuhren, Trauringen etc.

Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Richard Barth,

Juwelier, Schuhstrasse 23.



Globus-Putz-Extract

putzt **besser** als jedes andere Putzmittel.

Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.

Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.

Unzählige Anerkennungs-Schreiben **beweisen,** daß

Herzog-  Pianinos

erstklassig, tonvoll, elegant, dauerhaft und dabei höchst preiswert sind.

Goldene Medaillen. Ehren-Preise und Ehren-Diplome.

Teilzahlung. Probesendung. Höchster Baar-Rabatt.

Cataloge umsonst und frei. Streng reelle Bedienung.

☛ **Nur eigenes Fabrikat.** ☚

E. Herzog, Pianoforte-Fabrik,

Gr. Wollweberstr. 30 vis-à-vis der Mönchenstr.

☛ **Billige 5—10 Mark Abzahlungs-Klaviere** werden auf Verlangen **aus jeder beliebigen Fabrik,** deren Fabrikate von Händlern **zu enorm hohen Preisen** angeboten werden, von 350 ℳ an **sofort besorgt.** ☚



Preis für **Malz-Extract:** Mk. **1.—** pr. Flasche.
Leberthran-Emulsion: Mk. **1.—** pr. Flasche.
Bonbons: Packet **20** und **40** Pfg., Dose **30** Pfg.

Reelle

Diätetische Mittel

in Apotheken und Drogerien.

Loeflund's Malz-Extract

bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh, Influenza, Asthma** und **Zehrfieber** für sich oder in Milch zu nehmen.

Leberthran-Emulsion

mit **Malz-Extract** bereitet, von Kindern vorgezogen als beste **Leberthrankur.**

Malz-Extract-Husten-Bonbons

sehr wohlschmeckend u. wirksam.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange stets die Firma

Ed. Loeflund & Co.
Grunbach-Stuttgart.

Gebr. Schintke,

Juweliere, Stettin, Langebrückstrasse 6.

Grosses Lager von

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.

Genfer Damen- u. Herren-Uhren.

Besteckfachen

verschiedene Muster in Silber und Alfenide.

Alfenide

in reichhaltiger Auswahl.

☛ **Auswahl-Sendungen werden prompt besorgt.** ☚